Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinsp. Zeile 10 Pf.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

№ 56. Dienstag, den 13. Mai **1890.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Stickereifabrikanten **Louis Händel** in **Eibenstock** wird heute am 10. Mai 1890, Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Landrock in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **5. Juni 1890** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Mai 1890 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock,
am 10. Mai 1890.
(gez.) **Kautzsch.**
Bekannt gemacht durch: Gruhle, Gerichtsschreiber.

Zufolge Anzeige vom 1. dieses Monats sind heute auf Folium 203 des Handelsregisters für den Landbezirk die Firma

M. F. Schlesinger in Schönheide

und als deren Inhaber

Herr Fabrikant Moritz Friedrich Schlesinger daselbst

eingetragen worden.

Eibenstock, am 6. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht.
Kautzsch. Ttzr.

Holz-Versteigerung
auf Carlsfelder Staatsforstrevier.

Sonnabend, den 17. Mai 1890,
von Vormittags 9 Uhr an

kommen im **Hendel**'schen **Gasthofe zu Schönheiderhammer** folgende **Nutz-** und **Brennhölzer,** als:

186	Stück	fichtene Stämme	von	10—23	Centimeter Mittenstärke,	in den Abtheilungen: 20 und 21,
40	„	buchene Klötzer	„	14—40	Centimeter Oberstärke, 3,0 bis 4,0 Meter Länge,	in Abtheilung 34,
ca. 1950	„	fichtene „	„	13—15	Ctm. Oberst.,	3,5 4,0 u. 4,5 Meter Länge; in den Abtheilungen: 2, 5, 7, 9, 10, 11, 17, 18, 24, 34 bis 36, 45, 46, 48, 49, 51 und 52,
„ 4850	„	„ „	„	16—22	„ „	
„ 3000	„	„ „	„	23—29	„ „	
„ 1200	„	„ „	„	30—56	„ „	
51	„	tannene „	„	22—72	„ „	4,0 M. Länge; in den Abtheilungen: 20, 21, 28, 45 und 46,
„ 3650	„	fichtene Stangenkl.	„	8—12	„ „	
355	„	„ Derbstangen	„	10—15	„ Unterst.,	
496	„	„ „	„	8 u. 9	„ „	
150	„	„ Reisstangen	„	4—7	„ „	

12 Raummeter fichtene Nutzknüppel, in Abtheilung 17,

10	„	buchene Brennscheite,	in den Abtheilungen: 18, 34, 40 und 46,	
1	„	„ Brennknüppel,		
6	„	„ Zacken,		
10	„	„ Aeste,		
199	„	weiche Brennscheite,	in den Abtheilungen: 2, 5, 7, 9 bis 11, 17, 18, 24, 34 bis 36, 45, 46, 48, 49, 51 und 52,	
98½	„	„ Brennknüppel,		
56	„	„ Aeste,		

einzeln und partieenweise

gegen sofortige Bezahlung

in kassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können vor Beginn der Versteigerung berichtigt werden.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

Königl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld u. Königliches Forstrentamt Eibenstock,

Gehre. am 9. Mai 1890. **Wolfframm.**

Holz-Versteigerung
auf Eibenstocker Staatsforstrevier.

Im **Hendel**'schen **Gasthofe zu Schönheiderhammer** sollen

Montag, den 19. Mai 1890,
von Vormittags 9 Uhr an

die in den Abtheilungen: 39, 40, 41 (Klötzerberg), 43, 44 (Köppelstein), 45, 48 (Spitzleithe), 55 (Mühlberg), 59 bis 62 (am Jungnickel), 65 (Krinitzberg), 72, 73 (Wallfischkopf) aufbereiteten **Nutzhölzer,** als:

1	harter	Stamm	von	10—15	Centimeter	Mittenstärke,
461	weiche	Stämme	„	„	„	„
16	„	„	„	16—19	„	„
854	„	Klötzer	„	13—15	„	Oberstärke,
1352	„	„	„	16—22	„	„
127	„	„	„	23—29	„	„
48	„	„	„	30—36	„	„
17	„	„	„	37—43	„	„
7	„	„	„	44—50	„	„
464	„	„	„	23 rc.	„	„
2466	„	Stangenklötzer	„	8—12	„	„
875	„	Reisstangen	„	2	„	Unterstärke,
4450	„	„	„	3	„	„
7590	„	„	„	4	„	„
4170	„	„	„	5	„	„
3330	„	„	„	6	„	„
4230	„	„	„	7	„	„
1600	„	Derbstangen	„	8	„	„
730	„	„	„	9	„	„
1404	„	„	„	10—12	„	„
310	„	„	„	13—15	„	„

3,0, 3,5 und 4,0 Meter lang,

3,5 u. 4,0 M. lang,

sowie ebendaselbst

Mittwoch, den 21. Mai 1890,
von Vormittags 9 Uhr an

nachverzeichnete **Brennhölzer,** als:

131	Raummeter	Brennscheite,
158	„	Brennknüppel,
143	„	Aeste,
11	„	Streureisig

in den Abtheilungen: 2, 5, 7, 9, 10, 11, 17, 18, 24, 34 bis 36, 45, 46, 48, 49, 51 und 52,

einzeln und partieenweise

gegen sofortige Bezahlung

in kassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können vor Beginn der Auktion berichtigt werden.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

Königliche Forstrevierverwaltung und Königliches Forstrentamt Eibenstock,

Bretschneider. am 10. Mai 1890. **Wolfframm.**

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Bei dem am Freitag stattgehabten Empfang des Präsidiums des neuen Reichstages bekundete der Kaiser, nachdem er in leutseligen Worten mit jedem der drei Obmänner über Dinge persönlicher Natur gesprochen, das lebhafteste Interesse für die Militärvorlage. Dieselbe sei Jahrelang vorbereitet worden, er selbst habe viele Referate verfaßt und die auswärtigen Militärbevollmächtigten Deutschlands seien darüber gehört worden. Die Militärvorlage stelle das Mindestmaß dar, was selbst bei der größten Berücksichtigung der wirthschaftlichen Lage gefordert werden könne. Daher bedauere er, daß die Presse, nachdem kaum der Wortlaut der Vorlage bekannt geworden sei, bereits abfällig geurtheilt habe. Nach einer anderen Lesart hat der Kaiser noch hinzugefügt: bisher habe er die Offiziere am Schreiben von Gegenartikeln gehindert; doch werde dies kaum mehr angehen, wenn die Reichstagspräsidenten nicht ihren Einfluß geltend machten, um die weitere abfällige Kritik der Militärvorlage in der Presse zu verhindern. Da die Obmänner des Reichstages eine solche Zusage nicht ertheilen konnten, hörten sie die Bemerkung des Kaisers schweigend an. Es ist nicht recht glaublich, daß der Kaiser geradezu eine Aufforderung, die Presse in bestimmter Richtung zu beeinflussen, an die obersten Würdenträger des Reichstages gerichtet hat, da dem Reichsoberhaupt bekannt ist, daß die Presse jenen nicht untersteht. Die Presse, soweit sie unabhängig auch von den Parteileitungen ist, würde sich ihr gutes Recht, freie Kritik an den Regierungsvorlagen zu üben, nicht verkümmern lassen. Wahrscheinlich hat der Kaiser sich nur über die schnellen, ohne Kenntniß der Beweggründe der Regierung erfolgten Preßurtheile beklagt. Wenn mili-

SLUB
Wir führen Wissen.

tärische Fachmänner, also Offiziere, unbegründete Ausstellungen vermittelst Zeitungsaufsätzen bekämpfen, so kann die Wahrheit nur gewinnen. Am nächsten Dienstag unterzieht übrigens der Reichstag selbst die Vorlage der ersten Lesung; man wird die Gründe und Gegengründe hören und gegen einander abwägen können. Schon jetzt aber läßt sich übersehen, daß der Reichstag der Vorlage zustimmt, vielleicht aber nur unter Gewährung von Gegenleistungen.

— Am Montag und Dienstag vor. Woche haben bei Jüterbog Vergleichsschießen zwischen Infanterie und Feldartillerie stattgefunden. Die Infanterie (Offiziere und Mannschaften der Schießschule Spandau) 180 Mann stark, schoß mit dem Infanterie-Gewehr 88, die Feldartillerie in der Stärke von 1 Batterie zu 6 Geschützen feuerte mit schweren Feldshrapnels. An jedem Tage fanden 4 Vergleichsschießen statt, von denen jedes einzelne 5 Minuten dauerte. Es schoß zuerst immer die Infanterie und dann auf dasselbe Ziel die Feldartillerie. Die Ziele waren Schützenlinien und eingeschnittene, wie auch freistehende Feld-Artillerie. Geschossen wurde auf die verschiedensten sowohl bekannten wie unbekannten Entfernungen. Nach dem Schießen wurden die Resultate, d. h. die Treffer in den Scheiben verglichen. Wenn sich selbstverständlich alle näheren Anordnungen, Detaills und Resultate der Oeffentlichkeit entziehen, so sei hier doch erwähnt, daß die glänzenden Resultate des Gewehres 88 von der Feldartillerie noch überflügelt wurden; es soll die Wirkung der Batterie gegenüber der Infanterie im Durchschnitt fast dreimal so groß bei allen Zielen gewesen sein.

— Eine Anzahl auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgter Ausweisungen ist von der Hamburger Behörde zurückgenommen worden, die Zurücknahme weiterer Ausweisungen soll bevorstehen. Die Behörde soll dabei, wie in sozialistischen Kreisen verlautet, von der Absicht ausgehen, zu vermeiden, daß nach Ablauf des Sozialistengesetzes eine große Schaar von Ausgewiesenen auf einmal zurückkehrt. Es heißt, daß wie in Hamburg auch in den anderen Städten, aus denen auf Grund des Sozialistengesetzes Ausweisungen erfolgten, vorgegangen werden soll.

— Frankreich. In mehreren deutschen Zeitungen fand sich die Meldung, daß gegen den Herrn v. Lesseps, den Leiter des Panamakanalbaues gerichtlich eingeschritten werden würde. Die aus Paris vorliegenden Blätter thun der Sache keine Erwähnung. Lesseps, der „große Franzose", der Schöpfer des Suezkanals, ist jetzt nahezu 85 Jahre alt. Seine Ehrlichkeit ist bis jetzt nie in Zweifel gezogen worden. Daß die Verhältnisse des Panamakanals über alle Maßen verfahren sind, ist bekannt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. Mai. Der heurige Mai macht seinem Namen „Wonne-Monat" bis jetzt alle Ehre, denn man kann aus voller Ueberzeugung mit dem Dichter jetzt singen: Die Welt wird schöner mit jedem Tag ꝛc. Selbst die mit Recht hier gefürchteten Gewitter, welche uns vielfach starke Temperaturerniedrigung und tagelangen Nebel bringen, haben sich bisher sehr günstig angelassen, denn sie brachten Feld und Wald wohl den erfrischenden Regen, ohne aber Zerstörungen anzurichten. Hoffen wir, daß wir auch weiterhin von elementaren Ereignissen und Unglücksfällen verschont bleiben.

— Eibenstock. Nachstehend veröffentlichen wir eine kleine Notiz, welche das benachbarte Dorf Sosa betrifft. Derjenige Theil unserer Leser, welcher mit der Bevölkerung von Sosa in näheren Beziehungen steht, wird am besten zu beurtheilen wissen, ob die erwähnten Ausdrucksweisen heute noch daselbst üblich sind. Es heißt in dem Artikel: Welchen merkwürdigen Lauf oft ein Wort einschlagen mag, um bis in einen entlegenen Winkel unserer Erde zu gelangen, daselbst noch lange gebraucht wird, während es sonst in der Welt längst vergessen ist, davon giebt uns das am Fuße des Auersberges gelegene, wahrscheinlich von den Wenden angelegte und später von Deutschen mit bevölkerte Dorf Sosa einen interessanten, um nicht zu sagen humoristischen, Beweis. Dieses birgt eine dorfgebräuchliche Eigenthümlichkeit, von welcher wohl die Meisten Gebrauch machen, die sie aber kaum erklären können. Sie ist so interessant, daß sie weitern Kreisen bekannt werden soll. Wenn dort eine Mutter ihr Kind auszankt, schilt sie es: „Du Mélac!" oder ruft voll Entsetzen über seine Unart aus: „Du heiliger Wulf!" Beide Ausdrücke sind wohl zu erklären; denn Mélac ist der bekannte französische Mordbrenner, welcher auf Befehl Ludwigs XIV. die Pfalz so grausam verwüstete und, wie einst Hannibal den römischen Kindern, den Kindern der Pfalz als Schreckmittel gedient haben mag. Dieser Ruf mag nun von Flüchtlingen oder Leuten, die ihn von solchen gehört und sich angeeignet hatten, weiter getragen und so bis nach Sosa gebracht worden sein, so daß er noch heute daselbst Bürgerrecht besitzt. Der andere Ausdruck ist ein mittelhochdeutscher und bedeutet: Du Wölfchen, oder: Du Wölflein und ist vielleicht von eingewanderten Franken mit hierhergebracht worden. Die abgeschlossene Lage Sosas ist wohl meist Ursache, daß sich diese Eigenheit so lange erhalten hat, zugleich aber giebt sie wieder einen Beleg deutscher Eigenart, Fremdes zu behalten und dasselbe mit deutscher Zähigkeit festzuhalten.

— Dresden, 11. Mai. In Sibyllenort, woselbst zur Zeit Ihre Majestäten der König und die Königin weilen, wird dieser Tage der Besuch des Kaisers erwartet.

— Leipzig, 9. Mai. Wie hiesige Lokalblätter berichten, ist bereits vor einigen Monaten aus Buenos-Ayres die Nachricht hierselbst eingetroffen, daß der von hier flüchtige Direktor Winkelmann von der im Jahre 1887 in Konkurs gerathenen Diskontobank sich in Buenos-Ayres aufhalten und dort unter dem Namen Köhler ein Agentur- und Kommissionsgeschäft betreiben soll. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat in Folge dessen durch Vermittelung des sächsischen Justizministers sofort Verhandlungen mit den Behörden in Buenos-Ayres angeknüpft, jedoch soll bis jetzt irgend welche Nachricht, ob die Verhandlungen zu einem Resultate geführt haben, noch nicht eingegangen sein.

— Wurzen. Seit Ende Januar bereits wurden, so schreibt das „Wurz. Tgbl.", in unserem Nachbarorte Nemt Krankheitserscheinungen beobachtet, deren Ursachen nicht sofort mit Sicherheit festzustellen waren. Es nahmen dieselben schließlich sogar allem Anscheine nach einen epidemischen Charakter an. Den Grund zu den Erkrankungen glaubte man im Genuß von verdorbenem Fleisch oder anderen Nahrungsmitteln gefunden zu haben. Neuerdings jedoch ist man dahintergekommen, daß durch Blei vergiftetes Mehl die Krankheitserscheinungen herbeigeführt habe. Dieser Tage verfügten sich deshalb die Herren Staatsanwalt Dr. Lange aus Leipzig, Bezirksarzt Dr. Kindt aus Grimma mit Herrn Dr. med. Rauprich und Herrn Obermüller Mühlau von Wurzen nach Nemt, um eine eingehende Untersuchung der Gey'schen Mühle, aus welcher das zum Backen verwendete Mehl hervorgegangen war, vorzunehmen. Dabei wurde ermittelt, daß an einer Sichtmaschine Maschinentheile aus Blei hergestellt waren. Letzteres Metall ist durch die Reibungen zerstäubt worden und allmählig in's Mehl gerathen. In Folge dessen wurde die Mühle sofort gerichtlich geschlossen. Der Müller selbst liegt krank darnieder. Einige an Bleivergiftung erkrankte Personen sind bereits gestorben. Auch in Wurzen ist eine aus vier Köpfen bestehende Familie erkrankt, Dieselbe hatte ihr Getreide in der Nemter Mühle mahlen lassen.

— Ein betrübender Unglücksfall hat sich am Freitag Abend in Frankenberg in der Nähe des Bahnüberganges zugetragen. Der in Dienstgeschäften über Land gewesene Bezirksarzt Dr. Fickert, früher in Eibenstock wohnhaft, wurde auf der Heimfahrt in Folge Umschlagens des Wagens so heftig auf die Straße geschleudert, daß er schwer verletzt wurde und besinnungslos in seine Wohnung gefahren werden mußte. Seine Gattin wurde gleichfalls äußerst schwer verletzt und mittelst Siechkorbes nach Hause gebracht, der Kutscher fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

— Von der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen ist auf Ansuchen des Landesausschusses sächs. Feuerwehren den Besuchern des vom 19. bis 21. Juli d. J. stattfindenden Feuerwehrtages eine Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt worden, daß denselben auf die gegen den Vorweis ihrer Legitimations- bez. Festkarte vom 18. Juli ab in der Richtung nach Zittau gelösten, entsprechend abzustempelnden einfachen Fahrkarten bis 25. Juli freie Rückfahrt gestattet wird, wobei jedoch die Benutzung der Schnellzüge, sowie die Gewährung von Freigepäck ausgeschlossen ist. Hiernach hat die einfache Fahrkarte achttägige zur Rückfahrt berechtigte Giltigkeit. Eine so weit gehende Vergünstigung ist bisher den Besuchern der sächs. Feuerwehrtage noch nicht gewährt worden. Es wird dieses überaus freundliche Entgegenkommen der Königl. Generaldirektion von allen Feuerwehrleuten, welche den Feuerwehrtag besuchen wollen, nicht nur freudigst begrüßt, sondern ist auch um so mehr dankend anerkannt worden, als es hierdurch erst den von Zittau so weit entfernten Feuerwehren der Leipziger und Zwickauer Kreishauptmannschaft gestattet, dem Feuerwehrtage die nöthige nutzbringende Zeit zu widmen und auch außerdem einen lohnenden Ausflug in das von Naturschönheiten und landschaftlichem Reiz so reich gesegnete Lausitzer Gebirge mit seinen Felsenriesen und Burgruinen zu unternehmen.

— Ein origineller Zechpreller kam dieser Tage in ein Gasthaus in Meißen, nahm an einem Tische Platz und sagte: „Wollen Sie mir ein Glas Bier und Butterbrod mit Käse geben?" „Sehr gern!" rief der freundliche Wirth und löschte des Besuchers Hunger und Durst. „Wollen Sie mir gefälligst noch eine Cigarre geben?" rief dann herablassend der Gast, brannte sich den Glimmstengel an und wollte sich dann mit den Worten: „Besten Dank, Herr Wirth!" empfehlen. Doch natürlich verwandelte sich jetzt die gute Laune des Wirthes in eine bitterböse und er verlangte das Geld für die Zeche. Der Betrüger hatte aber keinen Pfennig bei sich und erwiderte ganz ruhig, daß er ja nichts bestellt, sondern nur gefragt habe, ob ihm der Wirth etwas geben wolle. Daran, daß ihm der Wirth etwas gegeben, sei er ja unschuldig. Die Sache wird selbstverständlich ein Nachspiel vor Gericht haben, denn die Zeiten Till Eulenspiegels sind vorüber.

— Das vierjährige Töchterchen des Briefträgers Büchner in Mügeln bei Oschatz bekam beim Essen einen kleinen Fleischtheil in die Luftröhre. Um dem Erstickungstod vorzubeugen, mußte der Luftröhrenschnitt vorgenommen werden. Es ist sehr fraglich, ob das Kind den Eltern wird erhalten bleiben und ist dieser Fall zugleich um so trauriger, als die Familie erst vor wenigen Tagen ein Kind durch den Tod verloren hat.

— Gegenwärtig, wo wir in die Zeit der Gewitter eingetreten sind, ist eine Mahnung für die Sicherheit unseres Lebens wohl am Platze. Man trete während eines Gewitters unter keinen Baum, vermeide, sich auf freiem Felde aufzuhalten, wo man leicht den höchsten Punkt bildet, da der Blitz in diese bekanntlich zuerst schlägt, öffne während des Gewitters ein Fenster, vermeide aber Gegenzug, untersuche die Leitung auf ihre Sicherheit und gehe auf dem Wege nicht mit emporgehaltener Gabel, Schaufel und ähnlichen, besonders metallenen Gegenständen. Schon Mancher hat seine Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen müssen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

13. Mai. (Nachdruck verboten.)

Kleine Ursachen, große Wirkungen. Zu dem großen 30jährigen Kriege, zu dem der Zündstoff massenhaft aufgehäuft lag, wäre es ja zweifellos gekommen, aber immerhin erscheint die geringfügige und fast komische Veranlassung wie eine Ironie zu den gewaltigen Nachfolgen und Thatsachen. Daß es mit dem Augsburger Religionsfrieden nicht weit her war, wußte Jedermann und die kaiserlichen Schiedssprüche waren eben auch nicht sehr zur Beruhigung der protestantischen Gemüther gefällt. Unter dem Grafen Thurn erschienen die Abgeordneten der böhmischen Stände auf der kaiserlichen Schloßkanzlei in Prag, es gab einen kurzen Wortstreit, die beiden kaiserlichen Statthalter Martinitz und Slawata nebst ihrem Geheimschreiber flogen kurzer Hand zum Fenster hinaus. Sie fielen dahin, wohin sie gehörten, auf den Mist und erlitten keinen Schaden. Hieran schlossen sich natürlich kriegerische Repressalien, sodaß also jener 13. Mai 1618 der Beginn des 30jähr. Krieges ist.

14. Mai.

Das Impfen und Geimpftwerden ist uns heute etwas so alltägliches, wie etwa das standesamtliche Anmelden und der sich pünktlich einstellende Steuerzettel. Und doch ist das Impfen nicht immer gewesen, doch hat es unendliche Mühen des unerschrockenen Vorkämpfers der Schutzpocken-Impfung Dr. Jenner gekostet, ehe man die Wohlthat dieser Vorbeugungsmaßregel anerkannte. Es war am 14. Mai 1796, als Dr. Jenner die erste Impfung mit Erfolg vornahm und damit ein für allemal den entsetzlichen Pockenepidemien ein Ziel setzte.

5. Ziehung 5. Klasse 117. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie,

gezogen am 9. Mai 1890.

15,000 Mark auf Nr. 14878 65694. **5000 Mark** auf Nr. 11307 29048 81378. **3000 Mark** auf Nr. 2583 4281 4403 5299 12009 15359 27832 29257 29223 36838 38126 38622 40814 41285 43065 43050 45398 56442 57315 58154 60081 60111 61588 63135 69137 70506 73492 73255 78193 78588 80595 83545 85505 87571 94478 95158 99103 99962.

1000 Mark auf Nr. 2560 4641 4557 6790 8666 10682 11350 12471 13699 13353 13336 13040 17649 18780 21347 22529 26568 28452 30664 31738 31394 34587 35512 36550 36406 38713 38092 41062 43833 46982 47378 48262 50395 50469 51972 52386 52010 53850 53662 54485 55689 57847 57790 61959 62288 65828 66133 66349 66236 67386 71880 71306 72500 73995 73788 74031 75596 76284 77755 78527 80053 80819 81793 82025 83922 86313 86480 86343 86176 89273 90588 94251 97113 98844.

500 Mark auf Nr. 3288 4221 5483 5377 6020 6112 7245 7890 10085 12186 13544 14025 15393 17393 18426 18974 21703 24349 26873 28597 32960 35903 38019 43863 45038 45325 46056 47132 48953 49636 50506 54575 57365 58782 62264 65921 65029 66226 68214 68129 68534 71925 72640 74941 75077 75247 83151 86403 92021 92966 94354 95154.

300 Mark auf Nr. 1126 1603 3447 3803 3805 4992 6669 6040 7865 9458 9329 9554 13536 16398 16517 18593 18722 20490 21542 23115 23822 23898 25805 25585 25993 26132 27908 28454 29075 29504 31799 31695 32277 34630 34304 36975 36452 38445 38164 39313 40895 41068 41922 41385 43107 43952 45803 45511 46329 49951 49956 50653 50361 51088 51437 52315 52441 55736 56172 56153 57327 59959 61842 61872 64693 64187 66048 67312 68703 71922 73848 73970 74255 74599 74545 74740 77470 77011 77948 78362 78425 79368 81075 82377 82622 82422 83075 83393 83753 85670 86010 86649 87764 87997 88431 89455 89306 89417 89768 89922 91947 92507 92616 92252 93769 95614 95393 95517 97893 97152 99562.

6. Ziehung, gezogen am 10. Mai 1890.

40,000 Mark auf Nr. 92140. **30,000 Mark** auf Nr. 31283 79228. **5000 Mark** auf Nr. 64409. **3000 Mark** auf Nr. 2276 4253 5662 8050 8267 9762 10437 11367 15934 16938 17457 25245 27101 28039 31797 32294 35135 39526 41960 41928 43588 43119 46852 49653 50515 50282 50058 52599 52991 52839 60980 63718 64718 65190 66697 73099 74440 76711 80051 87913 87790 88555 93207 94441 94682.

1000 Mark auf Nr. 1392 6062 7175 9253 10055 12083 14006 14495 21405 21293 23126 24369 25642 26237 31705 33848 38789 39617 39096 39437 41721 41284 46281 48592 48769 48423 50642 51922 52245 58751 59785 59785 59637 62237 65045 67640 67079 71437 81365 83371 84352 86249 87431 89275 96979 96343 96626.

500 Mark auf Nr. 725 1698 1314 3966 5611 5799 5734 8854 9474 16293 16648 18904 25099 28965 38272 40777 45499 48662 49065 49585 51829 55798 56561 58581 63591 64778 66554 67637 69584 70119 71336 71851 73402 74098 79840 79652 84765 87441 90023 92993 95693 95850.

300 Mark auf Nr. 99 264 1547 1286 2441 5688 5808 5239 10418 10984 10960 10105 10501 14021 14737 15407 18151 19927 19182 19732 20508 23068 24346 24547 24133 25419 25463 26450 26658 26352 28768 29725 30170 31227 31955 32207 33778 33880 34797 34284 36770 36475 36271 38150 38162 38212 38496 38688 39032 39236 39974 39295 41903 42162 44242 46424 46265 46371 47687 48539 49194 50351 51185 51457 51108 52454 52216 53423 54937 54354

54208 55560 56081 60479 61193 61171 62393 62750 63643
64689 67086 67805 68543 68762 69561 69591 59976 70471
71504 72418 72730 74458 75601 75214 76100 77528 78748
79785 79469 79018 79315 80316 81792 82150 83644 84678
84185 85521 85599 85504 85829 85067 87165 87650 88352
88525 90197 91413 91565 96046 96628 97142 97335 97265.

Aus heiterem Himmel.

Erzählung von Gustav Höcker.

(15. Fortsetzung.)

Neue Qualen überkamen die Bedauernswerthe, bis ihr plötzlich ein Gedanke durch den Kopf schoß, wie der zuckende Blitz, der draußen aus dem Gewölk niederfuhr.

Freudig erhob sich Wally. Ja, ja, so konnte es gehen. Sie war zu dem Entschluß gelangt, Schwester und Schwager ins Vertrauen zu ziehen und den Letzteren zu bitten, den werthvollen Inhalt des Schmuckkästchens möglichst rasch zu Gelde zu machen, und für den Fall, daß der Erlös nicht ausreichte, um die Schuld des Lammwirths zu tilgen, wollte sie Martin ersuchen, das Fehlende aus seinen Mitteln hinzuzufügen, Vater Schaller aber über den wahren Geber noch im Unklaren zu lassen. Indessen mußte Martin so schnell wie möglich von Wallys Vorhaben in Kenntniß gesetzt werden, da Eile Noth that. Deshalb entschloß sich auch das muthige Mädchen, trotz Nacht und Unwetter nach Buchshagen zu eilen; auf diese Weise erfuhr auch der Vater nichts, der am Tage die Abwesenheit seiner Tochter nur zu bald gemerkt haben würde. Mit fliegender Hast kleidete sich Wally an, verbarg das Schmuckkästchen unter ihrem Mantel und warf, ehe sie das Licht löschte, einen Blick auf die Schwarzwälder Uhr.

Der Zeiger verkündete zwanzig Minuten vor Mitternacht. Das Mädchen vermochte sich nicht eines leichten Schauders zu erwehren, denn sie gedachte der Sage von der weißen Frau, die sich droben im Schlosse wieder gezeigt haben sollte. Der kürzeste Weg führte aber über den Schloßberg und quer über die Terrasse einem schroff abfallenden Schleifwege zu, der auf die im Thale neben dem Flusse sich hinschlängelnde Landstraße mündete. Von dort sah man bereits die Häuser des Dorfes.

Ehe Wally die Kammer verließ, horchte sie an der Thür. Es war ihr, als ob sie auf dem Gange schlürfende Schritte vernähme, die sich alsbald in der Ferne verloren. Vielleicht entsprang das unheimliche Geräusch auch nur ihrer erhitzten Phantasie, denn als sie wenige Minuten später den Flur und die Hausthüre erreichte, regte sich weit und breit kein Laut. Dagegen fuhr heulend ein kalter, feuchter Nordwest durch die halb geöffnete Thür herein, welche die erschreckte Wally schnell hinter sich schloß.

Der Regen hatte aufgehört, aber am nächtlichen Himmel jagten dunkle Wolken und zuweilen wetterleuchtete es. Die Luft ward in empfindlicher Weise abgekühlt, so daß sich Wally fröstelnd in ihren Mantel hüllte. Als sie den zum Schloß emporführenden Fußweg erreicht hatte, wandte sie sich noch einmal nach dem Hause um. In der Wohnstube erlosch soeben ein Licht, so daß jetzt nur noch ein einziges Fenster erleuchtet war: des Müllers Arbeitsstube. Wally seufzte, denn ihr ahnendes Herz sagte ihr, daß der Vater sich mit Zahlen und Zinstabellen beschäftigte und das Facit schnöden Gewinnes prüfte.

Schnell verfolgte Wally ihren Weg, der sie steil aufwärts führte. Oft löste sich auf dem holperichten Kiesboden ein Steinchen unter ihren Füßen, mit einem durch die Stille der Nacht erhöhten Geräusch vorwärts rollend. Oft strauchelte die Wandernde und häufig genug schreckte sie vor dem tiefen Waldesschatten und den Stämmen der Bäume zurück, welche die ungeheuerlichsten Formen annahmen, sobald ein Flächenblitz die herrschende Dunkelheit zerriß. In der Nacht regieren die Geister, ein geheimnißvolles Weben geht durch die Natur, alles belebend, was am Tage starr und todt erscheint. Wally kannte sonst keine Furcht, doch jetzt klopfte ihr Herz und es war ihr ein angenehmer Laut, wenn es in dem Schmuckkästchen, das sie fest gegen das Herz drückte, zu klappern begann.

Ihr Athem flog rasch, als sie endlich das Plateau erstiegen hatte. Der heftige Nordwest, bis dahin in den Bäumen des Waldes aufgehalten, wehte Wally jetzt eisigkalt an, rasch die Schweißtropfen ihrer erhitzten Stirn trocknend. Nachdem sie sich ein wenig von der nächtlichen Bergwanderung erholt, schritt sie quer über die Terrasse. Die Thurmuhr verkündete in dumpfen Schlägen Mitternacht. Wally hatte oft über die Furcht ihrer Freundinnen gelacht, wenn es galt, zur Geisterstunde beherzt in den Spiegel zu sehen, oder inmitten der Nacht von einem entfernten Brunnen Wasser zu holen, das dann als Schönheitsmittel galt; doch jetzt war des Mädchens Muth vollständig gebrochen. Nur langsam schlich sie vorwärts, der Stelle zu, wo der Schleifweg in entgegengesetzter Richtung ins Thal abwärts führte. Eben trug der stürmende Nordwest den letzten Glockenton mit sich fort, als die sich scheu nach allen Seiten umblickende Wally ihren Namen rufen hörte. Es überrieselte sie eisigkalt und ihre Zähne begannen zu klappern. Da sah sie eine verhüllte weibliche Gestalt in dem fahlen Lichte eines Flächenblitzes.

Die unheimliche Erscheinung kam schnell näher, das Mädchen wollte einen Angstschrei ausstoßen, aber sie vermochte es nicht, Schwindel erfaßte sie, taumelnd wich sie zurück und stürzte einen mit Steingeröll bedeckten Abhang hinab.

Da ertönte ein gellender Aufschrei durch die Nacht, dann war alles wieder ruhig und still.

V.

Einige Tage nach der stürmischen Gewitternacht stieg Edwin den für die Müllerstochter so verhängnißvoll gewordenen Schleifweg zum Schloß empor. Er war in Buchshagen gewesen und hatte die von einem Jahrmarkt zurückgekehrte Pflegemutter in ihrem Häuschen angetroffen. Doch prägte sich in seinen Mienen nicht jene innige Freude aus, wie sie ein glückliches Wiedersehen mit sich zu bringen pflegt. Allerdings hatte tiefe Rührung die alte Frau übermannt, als sich ihr der Neffe zu erkennen gegeben und lange hatten sich beide in Liebe umschlungen gehalten: aber es lag etwas in der Luft, das die Freude nicht recht zum Durchbruch brachte. Edwin bemerkte im Wesen der Tante eine auffällige Zurückhaltung, die in eine ängstliche Scheu umschlug, als Edwin versicherte, daß er sich unendlich glücklich in der alten Heimath fühle. Am meisten aber befremdete ihn das Benehmen der alten Frau, als er auf die Einladung Eulenstetts, ihn nach der Residenz zu begleiten, sowie auf dessen Ansicht zu sprechen kam, daß Edwins Künstlerehre gefährdet sei, wenn er noch länger einer wandernden Theatergesellschaft angehöre; mit einer fast verletzenden Hast pflichtete die einfache Frau der Auffassung des Barons bei, und bestürmte den Neffen, nicht nur möglichst bald die Umgegend von Rechwitz zu verlassen, sondern sein Incognito vor Jedermann zu bewahren. Edwin konnte für dieses sonderbare Benehmen nur die eine Erklärung finden, daß die Tante, welche von dem Wesen der Schauspielkunst ebenso wenig eine Ahnung besaß wie ihre Nachbarn und Bekannten, sich seines Standes schämte.

Edwin fühlte sich im Herzen tief gekränkt und in großer Mißstimmung verließ er das heimathliche Dörfchen, dessen Bewohner ihm fast alle bekannt waren, während sie ihm fremd und neugierig nachsahen. Zu dem Groll im Herzen gesellte sich bei Edwin noch die Wehmuth und er gelangte zu dem Entschluß, sein Engagement zu verlassen und Eulenstett nach der Residenz zu begleiten. Was sollte er auch noch länger hier, wo ihn Niemand liebte, wo er in der Heimath ein Fremder war und blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Wir stehen gegenwärtig in der Zeit des Maitrankes, wo der „Waldmeister", jenes zierliche Pflänzchen der mitteleuropäischen Laubwälder, in Mengen zu Maibowlen Verwendung findet. In eine Terrine aus Glas oder Porzellan bringt man 1—2 Bündchen frischen Waldmeister, den man vorher sorgfältig mittelst Wassers gereinigt hat. Den Waldmeister übergießt man mit einer Flasche Moselwein (Moselblümchen, Zeltinger, Pisporter, Brauneberger 2c.), giebt 200 Gramm Zucker in die Terrine und läßt dieselbe eine Stunde zugedeckt stehen. Nach Verlauf dieser Zeit kostet man, ob der Waldmeister angezogen hat oder nicht. Im letzteren Falle läßt man den Terrineninhalt noch einige Zeit stehen. Ist der charakteristische Geschmack des Maitrankes eingetreten, so füllt man den letzteren mit einigen grünen Waldmeisterblättchen in Gläser, und das fröhliche Prositrufen kann bald seinen Anfang nehmen.

— Die Fahrgeschwindigkeit aller auf den preußischen Bahnen fahrenden Personenzüge wird vom 1. Juni d. J. an eine Erhöhung erfahren. Alle gewöhnlichen Personenzüge sollen in wirkliche Personenzüge, d. h. ohne Mitnahme von Vieh, Gütern u. dgl. umgewandelt werden und durchweg eine Fahrgeschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde erhalten. Gleichzeitig wird die Fahrgeschwindigkeit der Schnellzüge auf 90 Kilometer erhöht.

— Ein Reisender zündete sich im Eisenbahnzug auf der Eisenbahnstrecke Köln-Düsseldorf eine Cigarre an und warf das noch glimmende Streichholz in die Oeffnung in der Thüre, die dazu bestimmt ist, das Fenster beim Herablassen aufzunehmen. Es mußte sich aber wohl Papier unten in dieser Oeffnung angesammelt haben, denn plötzlich schlug eine helle Flamme zum Fenster hinaus. Die Insassen des Kupees brachen in lautes Geschrei aus. Glücklicherweise war der betreffende Reisende so bebesonnen, die Carpenterbremse des Zuges in Thätigkeit zu setzen. Der Zug wurde mitten auf der Strecke zum Halten gebracht und das Feuer gelöscht.

— Eine für das Kasernenleben sehr angenehme Neuerung ist jetzt auf höheren Befehl beim Garde-Füsilier-Regiment in der Chausseestraße in Berlin eingeführt worden. Damit die Mannschaften bei schönem Wetter ihre freien Abendstunden nicht in den Kasernenstuben zubringen, werden an einigen Abenden der Woche auf dem mächtigen Kasernenhofe von der Regiments-Kapelle Concerte gegeben. Möglichst ist dabei für die Ungezwungenheit der Leute gesorgt worden. Ein mächtiger Plan von grauer Leinwand trennt einen großen Theil des Hofes ab, sodaß die Soldaten, die dort an langen Tafeln auf Bänken sitzen, nicht gezwungen sind, jedes Mal aufzustehen und Honneurs zu machen, wenn ein Vorgesetzter vorübergeht.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 4. bis 10. Mai 1890.

Geboren: 117) Dem Geschirrführer Gustav Adolf Ungethüm in Schönheiderhammer Nr. 34 1 S. 118) Dem Wollwaaren-Drucker Friedrich Eduard Schlesinger hier Nr. 301 1 T. 119) Dem Wollwaaren-Drucker Carl Alwin Schönfelder hier Nr. 251 1 S. 120) Dem Kaufmann Franz Ludwig Seidel hier Nr. 457 1 S.

Aufgeboten: 34) Der Maschinensticker Gustav Adolf Beyreuther hier Nr. 22 mit der Weberin Anna Lina Gerstenberger hier Nr. 15. 35) Der Bürstenfabrikarbeiter Carl Ernst Huster hier Nr. 105 mit der Bürsteneinzieherin Anna Louise Hahn Nr. 104.

Gestorben: 89) Des Eisenhüttenarbeiters Friedrich Eduard Seidel hier Nr. 315 Sohn, Georg Willibald, 1 J. 2 M. alt. 90) Des Wollwaaren-Druckers Heinrich Anton Schlesinger hier Nr. 288 Sohn, Emil, 7 M. alt. 91) Des Bürstenfabrikarbeiters Albert Schädlich hier Nr. 158 Sohn, Paul Albert, 4 M. alt. 92) Der ansässige Bürstenhändler Christian Gottlieb Schlesinger in Neuheide Nr. 25, 60 J. 4 M. alt. 93) Des Eisengießers Bernhard Richard Hohmann hier Nr. 4 B Sohn, Max Walter, 17 T. alt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock.

Zum Himmelfahrtsfest:

Vorm. 9 Uhr Predigttext: Apostelgeschichte 1, 1—11. Herr Pfarrer Böttrich. Nachm. Predigttext: Mar. 16, 14—20. Herr Diac. Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttrich.

Unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Keuchhusten, Brustschmerzen ist der seit circa 25 Jahren weit u. breit bekannte höchst köstliche **rheinische Trauben-Brust-Honig** à Flasche 1 und 1½ Mark nebst Geb.-Anw. Aecht unter Garantie bei **E. Hannebohn.**

Kaiser's Magen-Zucker. Unentbehrlich bei **Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magenweh** u. **Magenkrampf.** Versäume Niemand, es zu probiren. Zu haben in Paq. à 25 Pf. bei **J. Braun,** Drogenhdlg.

Streichfertig und trocken **Farben** Möbel- u. Fußbodenlacke **Farben** empfiehlt die Drogen- u. Farbenhandlung von **J. Braun.**

Malz-Caffee, in Packeten und lose, hält empfohlen **G. Emil Tittel** am Postplatz.

Bei Husten und Heiserkeit, Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. **Alt-Reichenau. Th. Buddee,** Apoth. Allein ächt in der **Apotheke** in **Eibenstock.**

Sonnenschirme in schönster Auswahl empfiehlt **Theodor Schubart.**

Spazierstöcke in größter Auswahl empfiehlt **Theodor Schubart.**

Wer **im Zweifel** darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden **am besten paßt,** der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: **„Der Krankenfreund."** Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenlos.

Ananas-, Waldmeister-, Bischof-Essenzen zur Bereitung von Bowlen empfiehlt **J. Braun.**

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Robert Flemmig** in Eibenstock die Agentur obiger Gesellschaft abgegeben hat und wir dieselbe

Herrn Emil Stölzel ebendaselbst

übertragen haben.

Dresden-N., den 10. Mai 1890.

Lüder & Kaumann,
Generalbevollmächtigte der Gesellschaft.

Auf obige Bekanntmachung bezugnehmend, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Hagelschlag an **Bodenerzeugnissen aller Art, Glasscheiben und Bedachungen.**

Die Prämien sind **billig** und **fest. Nachzahlungen können nie stattfinden.**

Eibenstock, den 10. Mai 1890. **Emil Stölzel,**
Agent der Gesellschaft.

Annaberg **Lindengarten** Annaberg

Neu eröffnet!

Große eleganteste der Neuzeit entsprechende Restaurations- und Saal-Localitäten. Großer, schöner, zugfreier, mit entsprechenden Colonaden umgebener Concertgarten hält sich geehrten Vereinen sowie Corporationen bestens empfohlen. Gute Küche und Keller. Hochachtend

R. Diener, Besitzer.
Früher „Deutsches Haus" Buchholz.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß heute Sonntag, Morgens 4 Uhr unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau **Erna** verw. **Siegel**

nach längeren Leiden sanft verschieden ist.

Eibenstock, den 11. Mai 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag ½4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten u. Bekannten zur Nachricht, daß mein Gatte **Ernst Julius Schott** Sonnabend, den 10. Mai nach langer, schwerer Krankheit sanft u. ruhig verschieden ist. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Die trauernde Wittwe.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Morgen Mittwoch

von Vorm. 9 Uhr an halte ich mit **Blumen-** und **Gemüse-Pflanzen,** als: **Astern, Levkoyen, Phlox, Verbenen, Löwenmaul, Zinnien, Lobelien, Einfassung, Kohlrabi, Sellerie, Majoran, Stiefmütterchen, Scabiosen, Balsaminen, Nelken** u. s. w., ferner m. Schnitt- und Staudensalat, Zwiebeln, Radieschen, Spinat, Vollbücklingen, Apfelsinen, Bratheringen u. dergl. m. feil.

Achtungsvoll
Fanny Gündel.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 72,25 Pf.

Männergesangverein Schönheide.

Donnerstag, den 15. Mai, im Saale des Gambrinus:

Theatral. Abend-Unterhaltung.

„Barfüssele."

Ländliches Charakterbild in 5 Akten, nach der gleichnamigen Dorfgeschichte von B. Auerbach, frei bearbeitet von M. Reichenbach.

Preise der Plätze: Reservirter Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. Anfang ½8 Uhr.

Da der Reinertrag zum Besten des hiesigen Orgelbau-Fond bestimmt ist, sieht einem recht zahlreichen Besuch entgegen

Der Männergesangverein.

Billets für reservirte Plätze sind bis Abends 6 Uhr bei Herrn **Hermann Kleinhempel** zu haben.

NB. Ein geehrtes Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung präcis ½8 Uhr beginnt.

Freihand-Schützengesellschaft.

Nächsten Donnerstag, zur Himmelfahrt, **von Nachm. 2 Uhr ab**

Einweihung des neuen Schießstandes,

wozu die geehrten Mitglieder nebst ihren Angehörigen freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

NB. Heute Abend 8 Uhr: **Ausschußsitzung.**

Man fordere **Thee** *in ¼ ℔ Packeten von Riquet & Co., Leipzig*
= gegründet 1745 =
in den feinen Geschäften der Branche.

Zu haben in der Drogenhandlung von **J. Braun.**

Klystirspritzen

jeder Art, **Mutterspritzen, Inhalations-Apparate, Unterlagstoffe, Leibbinden** und **Bruchbandagen.** Mache besonders auf die **anatomischen Bruchbänder** aufmerksam, welche außerordentlich gut schließen und unverrückbar festsitzen.

W. Deubel.

Frische Matjes-Heringe
„ Malta-Kartoffeln
Feinsten Emmenthaler Käse
„ Limburger do.
„ Kümmel- do.
Harte Salzgurken
„ Pfeffergurken

empfiehlt **G. Emil Tittel**
am Postplatz.

Wer gesund bleiben will,

trinke regelmäßig den **ächten**

Dr. Bergelt's Magenbitter,

nur **allein bereitet** von **Rich. Baumeyer** in **Glauchau.**

Vorräthig in **Eibenstock** bei **Rich. Schürer,** in **Schönheide** bei **Bruno Junghanns.**

Schönheit ist eine Zierde
• Man verlange Prehn's
Sandmandelkleie.
Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Röthe der Haut, Bartflechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.
Büchsen à 60 Pf. und 1 Mk., bei
J. Braun.

Kessler's „Naturheilanstalt"

Bad Ottenstein-Schwarzenberg

direct am Schwarzwasser und Wald herrlich gelegen, prächtige Garten- und Parkanlagen mit anschließenden Waldwegen. Ozonreichste Gebirgsluft. Seehöhe 484 Meter. Mit allen der „Naturheilmethode" entsprechenden Factoren ausgestattet. Das ganze Jahr geöffnet. Preis pro Woche incl. ärztlicher Behandlung, Pension und Logis 30—50 Mark. Oberleitung: **Bertrand Stahringer,** früher in Chemnitz. Badearzt: **Dr. med. Evens.** Prospecte kostenfrei. Briefe sind an die Direction zu richten.

Bade-, Brunnen- und Luftkurort

Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation **Wolkenstein** im Erzgebirge.

Warmbad

Nächstgelegene Personenhaltestelle **Flößplatz** der Chemnitz-Annaberger St.-E.-B. ab 15. Mai.

Mineralquelle von 23½° R. Temper.

Beginn der Saison am 11. Mai.

Die **Bäder** von Warmbad erweisen sich von vorzüglicher Wirkung bei Blutarmuth, Scrophulosis, Rheumatismus, Gicht, allgemeiner Nervenschwäche, Lähmungen der Unterextremitäten, alten Wunden, scrophulösen Knochenkrankheiten und manchen Haut-, Nieren- und Harnblasen-Krankheiten. — Nach sorgfältigen Beobachtungen neuerer Zeit wird die hiesige Quelle auch zur **Trinkkur** und zwar bei chronischem Magen-, Darm- und Blasen-Katarrh, sowie bei manchen Formen der Nierenkrankheiten mit ausgezeichnetem Erfolge benutzt.

135 Wohnungen. Bäder in Holz- und Zinkwannen. Gute kräftige Kost und vorzügliche Milch, sowie Lager fremder natürlicher Mineralwässer. Badearzt: Herr **Dr. med. Kay sen.** in **Wolkenstein.**

Prospecte versendet auf Wunsch gratis die

Badeverwaltung zu Warmbad bei Wolkenstein.

Feinsten Traubenessig

(Fruchtessig)

empfiehlt bestens **J. Braun.**

Stammtisch zum Kreuz

No. 191.

Vorläufige Anzeige.

Nächsten Donnerstag, zur **Himmelfahrt,** findet im Saale des „Feldschlößchen"

Concert nebst **Tänzchen**

statt.

Das Präsidium.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanzlack
in den verschiedensten Farben, sofort trocknend, geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar.

In gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe. Niederlage in Eibenstock bei **J. Braun.**

Gestern früh 2 Uhr verschied sanft nach langen und schweren Leiden unser guter Sohn **Alban.** Um stilles Beileid bittet die hartgeprüfte

Familie **Killig.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Eibenstock, den 12. Mai 1890.

Strohhüte

für Herren und Knaben in den neuesten Formen und schöner Auswahl billigst bei **Hermann Rau.**

NB. Waschen alter Strohhüte, sowie Umlegen neuer Bänder an dieselben bei Obigem.

Hausverkauf.

Ein **neugebautes Haus** in guter Geschäftslage hiesiger Stadt ist sofort zu verkaufen. Offerten unter **A. O. 140** an die Expedition ds. Blattes.

Ein gutgehaltener, 2spänniger verdeckter

Kutschwagen

steht zu verkaufen bei
G. Hendel, Schönheiderhammer.

Eine tüchtige

Tambourirerin

und ein **Mädchen** für leichtere Arbeit sucht sofort **Richard Kunz.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.